

solarspar



Die Klimaschützer



SEITE 2

Welcher Strom fließt aus meiner Steckdose?

SEITE 6

Gespräch mit dem „Good Energies“ Professor Rolf Wüstenhagen

SEITE 10/11

Geschäftsbericht und Geschäftszahlen machen Freude



Solarspar Geschäftsleiter
Markus Chrétien ist überzeugt, dass die Zukunft den erneuerbaren Energien gehört.

Internationale Klimakonferenzen, Energiediskussionen in Parlamenten, Energiestrategien von Parteien... Am Schluss bleibt in der Regel Enttäuschung, die Erwartungen schwinden. Solarpionier Bertrand Piccard hat es in seinem Plädoyer anlässlich des Prix Nature 2010 auf den Punkt gebracht: „Alle Staatsoberhäupter der Welt kamen, um genau dasselbe zu sagen - die Klimaveränderung ist ein grosses Problem. Es wird sehr viel kosten, um es zu lösen, und wir wissen nicht, woher das Geld nehmen.“

Grosse, ja gigantische Probleme bereiten auch die Überschwemmungen in Australien, das Erdbeben in Neuseeland, die verheerenden Naturkatastrophen in Japan, die zu einer nuklearen Katastrophe geführt haben. Ein hoher Preis dafür, dass endlich weltweit über einen schnellen Ausstieg aus der atomaren Stromproduktion diskutiert wird.

Offenbar lassen sich viele Politiker und Technokraten nur durch Schlimmstmögliches dazu bewegen, über eine Energiewende nachzudenken. Noch vor einem halben Jahr wurde das Ziel einer vollständig erneuerbaren Energiezukunft belächelt. Der Standardsatz lautete: Ohne Atomstrom geht's nicht, die erneuerbaren Energien sind zu wenig und zu teuer.

Darauf gibt Bertrand Piccard eine überzeugende Antwort: „Stellen Sie sich dieselbe Situation von vor 150 Jahren vor, als die Schweiz noch ein landwirtschaftlich geprägtes, armes Land war. Die Alpenpässe wurden zu Fuss oder auf dem Rücken von Maultieren überquert; Kerzenlicht war die Standardbeleuchtung. Unvermittelt taten sich Pioniere, Produzenten und Politiker zusammen, um Tunnel zu bohren, Brücken zu bauen und Dämme zu errichten. Niemand sagte, dies wäre zu riskant und teurer als das Maultier oder die Kerze. Und zum Glück hat niemand etwas gesagt! Denn das erlaubte der Schweiz, sich in wenigen Jahren zu einem reichen, industrialisierten Land und zu einer europäischen Logistikkreuzung zu entwickeln.“ Für mich ist klar: Mit der Solarspar sind wir auf dem richtigen Weg. Die Energie der Zukunft ist die erneuerbare Energie.

Gewiss, die Kosten für die Energiewende sind hoch. Wenn wir aber Energieeffizienz und erneuerbare Energien nicht energisch fördern, kostet das unsere Zukunft.

Markus Chrétien, Geschäftsleiter, Solarspar

Verleger

Solarspar Bahnhofstrasse 29
4450 Sissach
T 061 205 19 19
F 061 205 19 10
info@solarspar.ch
www.solarspar.ch

Solarspar
PC-Nr. 40-14777-1

Impressum

Redaktion: Christa Dettwiler
c.dettwiler@bluewin.ch
Markus Chrétien
markus.chretien@solarspar.ch
Grafik, Satz: CREATEIT, Visuelle Kommunikation
4450 Sissach, www.createit.ch
Auflage: 32'000 Expl.
Erscheint: 4 x jährlich
Druck: Schaub Medien AG
4450 Sissach
Papier: gedruckt auf 100% Recycling-Papier

INHALT

3 Immer wieder gelangen Mitglieder mit Fragen rund um Produktion und Konsum von Strom an uns. Erhalte ich wirklich Solarstrom, wenn ich ihn einkaufe? Was für Strom liefert mir mein EW ins Haus? Warum ist sauberer Strom mit einem Aufpreis belastet? Auf alle diese Fragen finden Sie Antworten ab Seite 3.

6 Er ist Wirtschaftsprofessor an der Universität St. Gallen und macht mit seiner dezidierten Haltung zu erneuerbaren Energien von sich reden: Dr. Rolf Wüstenhagen zeigt sich im Gespräch mit der Solarspar Zeitung überzeugt, dass die Beschränkung der kostendeckenden Einspeisevergütung KEV fallen muss.

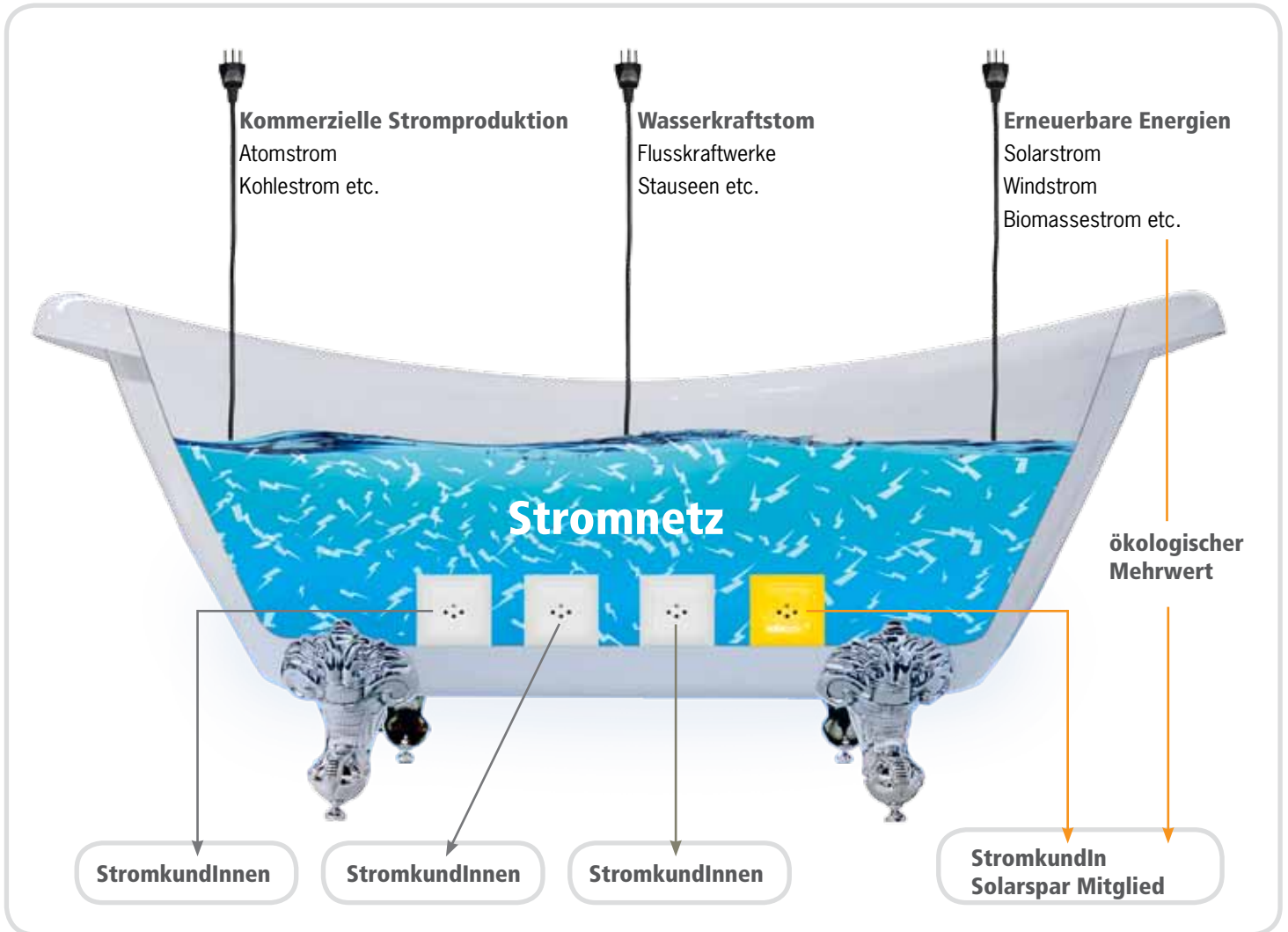
Einlageblatt Wir freuen uns, alle unsere Mitglieder zur nächsten Generalversammlung einzuladen. Sie findet statt am 25. Juni 2011 auf der EKZ Limmatinsel in Dietikon ZH.

Titelbild: Die Aera der AKW geht zu Ende, muss zu Ende gehen. Vielleicht gelingt es jetzt, nach dem erneuten Beweis, wie verheerend die Auswirkungen eines AKW-Unfalls sind, die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kräfte zu bündeln und auf die Erschliessung erneuerbarer Energiequellen zu fokussieren.

Strom mit ökologischem Mehrwert

WIE VIEL IST UNS SAUBERE, ERNEUERBARE ENERGIE WERT?

Seit dem Drama im japanischen AKW Fukushima stellt sich die Frage mit neuer Dringlichkeit: Was ist uns wichtiger – eine potenziell verheerende Stromproduktion, deren Folgen weder bezahl- noch verkraftbar sind oder etwas höhere Strompreise für ein sauberes, erneuerbares Produkt?



Der Verkauf von Solarspar Sonnenstrom ist ein Erfolg – vor allem jener an unsere Mitglieder. Bereits produzieren drei Solarkraftwerke ausschliesslich für unsere Mitglieder, zwei neue sind bereits wieder in Planung. Für die anderen 33 bestehen kostendeckende Abnahmeverträge mit verschiedenen Elektrizitätswerken oder mit der KEV. Aber auch diese Kraftwerke sind zu einem Grossteil mit Kapital finanziert, das Mitglieder aus ihrem eigenen Vermögen zur Verfügung stellen.

Solarspar Mitglieder bezahlen 50 Rappen für eine Kilowattstunde sauberen Strom. Das ist ein vergleichsweise sehr günstiger Preis. (Bitte beachten Sie zu diesem Thema auch den Kasten „Überteuerter Sonnenstrom“.) Aber es bleibt ein grosser Nachteil: Wer bei uns Solarstrom kauft, erhält trotzdem eine Rechnung seines oder ihres Elektrizitätswerks. Das wirft Fragen auf, die wir heute beantworten wollen.

Wird der Solarspar Sonnenstrom, den ich kaufe, zu mir nach Hause geliefert?

Der Strom, resp. die Elektronen, die im Haus aus der Steckdose fliessen, stammt aus ganz verschiedenen, nicht zurück zu verfolgenden Quellen. Stellen Sie sich den gesamten Strommarkt der Schweiz als eine grosse Badewanne vor. In diese Badewanne fliesst Strom aus dem In- und Ausland - aus AKW, aus Kohle- und Gaskraftwerken, aus Wasserkraftwerken und aus Solar-, Wind- und Biogasanlagen. Die Steckdosen in den eigenen vier Wänden sind eine Art kleine Abflüsse. Damit jederzeit genug Strom zur Verfügung steht, muss die Wanne immer gut gefüllt sein.

Wie beeinflusst ein Solarstrom-Abo den Strommix?

Wer bei seinem Stromanbieter Solarstrom für den Eigenbedarf kauft, stellt sicher, dass diese Menge Strom in Photovoltaikanlagen produ-



ziert und nicht länger in einem AKW hergestellt oder aus einem Kohlekraftwerk importiert wird. Allerdings erfolgen Produktion und Verbrauch nicht zeitgleich, sondern decken sich über ein Jahr. Je mehr erneuerbare Energien in die Badewanne fließen, desto weniger „dreckigen“ Atom- oder Kohlestrom braucht es.

Warum bezahle ich für sauberen, erneuerbaren Strom einen Aufpreis?

Der Strom aus Wind- und Solarkraftwerken ist noch etwas teurer als der nicht erneuerbare Strom, weil es sich dabei um relativ junge Technologien handelt. Dabei darf man nicht vergessen, dass die Folgekosten von „Dreckstrom“ – die gewaltigen Kosten einer Atomkatastrophe, die horrenden Endlagerkosten, die unüberschaubaren Kosten des Klimawandels – sich nicht im Strompreis niederschlagen, sondern von der Allgemeinheit getragen werden. Die Preise aus neuen erneuerbaren Quellen gleichen sich jedoch immer mehr an. Die sogenannte Netzparität wird schon in wenigen Jahren erreicht sein.

Die 50 Rappen pro Kilowattstunde, die Sie für Solarspar Sonnenstrom bezahlen ist im Grunde der Mehrwert eines hochwertigen Produkts.

Aber die Rechnung schickt immer noch mein Elektrizitätswerk, das unter Umständen gar keinen Ökostrom produziert.

Ihr Elektrizitätswerk rechnet Ihren Gesamtstromverbrauch ab. Mit Ihrem

Solarstrom-Abo verrechnen wir Ihnen den ökologischen Mehrwert. Damit fördern Sie die erneuerbaren Energien auf einfachste Weise – indem Sie in erster Linie den Umweltaspekt von Strom aus erneuerbaren Quellen als handelbaren, marktwirtschaftlichen Mehrwert erwerben.

Weil Solarstrom also „zweitellig“ ist – Strom plus ökologischer Mehrwert – können Sie ihn auf zwei Arten erwerben:

- a)** Sie kaufen beide Teile bei Ihrem lokalen Energielieferanten, sofern dieser Solarstrom anbietet oder
- b)** Sie kaufen den Solarstrom bei der Solarspar und die physikalische Lieferung bei Ihrem lokalen EW.

Was ist der Vorteil, wenn ich Solarstrom bei Solarspar beziehe?

Obwohl möglicherweise keine physikalische Durchleitung der sauber produzierten Energie zu Ihnen nach Hause geschieht – ausser eines unserer Solarkraftwerke liefert ins Netz Ihres Elektrizitätswerks – haben Sie bei uns die Garantie, dass für Ihr Geld auch wirklich Solarstrom produziert wird. Keine Kilowattstunde Solarspar Sonnenstrom wird zweimal verkauft oder gezahlt. Verkaufen wir mehr Solarstrom als wir produzieren, fließt jeder Franken in neue Photovoltaikanlagen. Diese Rechnung ist nicht bei allen Elektrizitätswerken transparent. (Siehe auch Kasten „Nicht alle Angebote halten, was sie versprechen“.)

Solarspar ist im Geschäft für die Sonne

Der Verein Solarspar verwirklicht – dank seinen engagierten 25'000 Mitgliedern – seit bald 20 Jahren konkrete Klimaschutzprojekte. In den letzten Jahren hat sich der Verein vor allem auf den Bau von Photovoltaikanlagen konzentriert, um den Schweizer Strommix mit immer mehr sauberem Strom anzureichern. Dazu kommen folgende Instrumente zum Einsatz:

- Mit Mitglieder-Darlehen, die durch Bankkredite vervielfacht werden, baut Solarspar Sonnenkraftwerke, die entweder im Rahmen der KEV produzieren oder deren kostendeckende Preise für den eingespeisten Strom mit langjährigen Abnahmeverträgen mit verschiedenen Elektrizitätswerken garantiert sind.
- Über den Verkauf von Solarstrom finanziert Solarspar eigentliche Mitgliederkraftwerke:

	Jahresproduktion
Kreisel Balsthal	3'000 kWh
Mehrzweckhalle Lupsingen	19'000 kWh
Matura Bubendorf	21'000 kWh
Total:	43'000 kWh

	Jahresverkauf
Jahres-Abo Mitglieder	31'200 kWh
DarlehensgeberInnen, die auf Zinsen verzichten, dafür Strom beziehen	5'000 kWh
Neu-Bestellungen 2011	8'000 kWh
Total:	44'200 kWh

Der Verkaufserfolg bewirkt, dass bereits zwei neue Werke im Bündnerland (rund 20'000 kWh/Jahr) und auf der Winterthurer Eulachhalle (rund 150'000 kWh/Jahr) in Planung sind.

- In Einzelfällen gewährt Solarspar auch Darlehen für den Bau von Sonnenkraftwerken.

Überteuerter Sonnenstrom

Das Konsumentenmagazin K-Tipp hat in seiner März-Ausgabe das Solarstromangebot unter die Lupe genommen und festgestellt, dass die Preise recht happig sind. Zu happig wie das Solarspar Geschäftsleitungsmitglied Heini Glauser zitiert wird: „Solche Preise sind eine Frechheit“, sagt der Energie-Ingenieur klipp und klar. Mit diesen hohen Preisen würde die Nachfrage gebremst, folgert der K-Tipp. Je nach Grösse und Leistung der Photovoltaik-Anlage koste die Kilowattstunde heute zwischen 35 und 50 Rappen. Die Aare Energie AG verlange jedoch fast 93 Rappen Aufpreis zum normalen Strompreis. Tatsächlich verlangen nur gerade drei von den 25 aufgelisteten Anbietern bis zu 50 Rappen, die grosse Mehrheit verkauft sauberen Strom mit einem Aufpreis zwischen 60 und 80 Rappen. Und einzelne verlangen bis zum Zehnfachen des gängigen Strommix.

Quelle: K-Tipp Nr. 6 / 23.3.11

Nicht alle Angebote halten was sie versprechen

Auch bei der Wahl des Ökostrom-Angebots heisst es: genau hinschauen. Denn auch hier ist nicht alles Gold was glänzt. Das Konsumentenmagazin ÖKO-TEST hat kürzlich die cleveren Strategien gewisser Energieversorger aufgedeckt. So verkauft ein EW etwa Öko-Strom der aus alten Wasserkraftwerken im Ausland stammt. Der Wasserstrom-Verkäufer wiederum benutzt dieses Einkommen, um in neue Kohle- oder Atomkraftwerke zu investieren. Dann gibt es Anbieter, die zwar klar deklarierte Wasser-, Sonne- oder Windstromangebote verkaufen – mit höheren Tarifen – allerdings auf Kosten des restlichen Strommix, der dann einfach entsprechend „schmutziger“ ist. Besonders einfach macht es sich in der Schweiz der Berner Stromkonzern BKW, der anfangs Jahr bekannt gab, seine Investitionen in Projekte für erneuerbare Energien im Inland um fast die Hälfte zu reduzieren. Grund: langwierige Bewilligungsverfahren und Proteste von Privaten und Organisationen.

Anlass zur Hoffnung für eine veritable Ökostromschwemme gibt dagegen die Warteliste der KEV: Die 8'263 Anlagen, die darauf warten, eine kostendeckende Einspeisevergütung zu erhalten, würden z.B. das AKW Mühleberg gleich 2,6-fach ersetzen. 7'360 Gesuche für Photovoltaik-, 400 für Windanlagen, 340 Kleinwasserkraftwerke, 160 Anlagen für Biomasse und 3 für Geothermie sind eingereicht. Auch wenn nicht alle Projekte realisierbar oder sinnvoll sind, das Potenzial für eine saubere Schweizer Stromversorgung ist zweifellos vorhanden.



Gespräch mit Prof. Dr. Rolf Wüstenhagen

„ES IST ZEIT, DIE HANDBREMSE ZU LÖSEN.“

Der 40-jährige Rolf Wüstenhagen ist Wirtschaftsingenieur und leitet das Institut für Wirtschaft und Ökologie der Universität St. Gallen. Er setzt sich klar und engagiert für erneuerbare Energien und Klimaschutz ein.

Solarspar Zeitung: Die Schweizer Stromanbieter setzen auf eine Strategie, in der sie einen standardisierten Atom- und Importstrommix zu günstigen Preisen, spezielle Solar- und Ökostrom-Abos relativ teuer anbieten. Halten Sie das für eine kluge Geschäftsstrategie?

Rolf Wüstenhagen: „Grundsätzlich ist es ja erfreulich, dass Stromkunden in der Schweiz trotz des nicht liberalisierten Marktes inzwischen fast überall die Wahl haben, ob sie konventionellen oder Ökostrom beziehen wollen. Unsere Forschung zeigt allerdings auch, dass zwar in Umfragen 80 % der Kunden eine Präferenz für erneuerbare Energien äussern, aber der Marktanteil der Ökostrom-Produkte oft nur bei 5-10% liegt. Ein wesentlicher Grund liegt in der Trägheit der Konsumenten. Der Wechsel zu einem „Green Default“ - also das Angebot eines Standard-Strommix aus erneuerbaren Energien, wie ihn beispielsweise das ewz in Zürich vollzogen hat und wie ihm das Stimmvolk in St. Gallen zusammen mit dem mittelfristigen Atomausstieg im November 2010 zugestimmt hat - macht es für die Ökostromkunden natürlich viel einfacher. Die damit einhergehende steigende Nachfrage nach Ökostrom ist für den Anbieter dann aber auch eine Herausforderung, seinen Produktions- oder Bezugsmix entsprechend umzustellen. Nicht alle Unternehmen in der Branche stellen sich dieser Herausforderung mit dem gleichen Elan, wie beispielsweise in Zürich.“

Solarspar Zeitung: Die erneuerbaren Energien werden von Stromkonzernen klein geredet. Die BKW hat anfangs Jahr ihr Engagement für Erneuerbare in der Schweiz massiv nach unten korrigiert - wegen schleppender Verfahren. Sind denn neue AKW tatsächlich schneller zu bewilligen und billiger zu bauen als Solar- und Windkraftwerke?

R.W.: „Ich glaube dass wir gerade ein Umdenken in der Branche erleben. Bis vor wenigen Wochen herrschte bei der Beurteilung der AKW-Bewilligungsverfahren ein gewisser Zweckoptimismus vor, der nun einer realistischeren Einschätzung zu weichen scheint. Die schnelle Umsetzbarkeit dezentraler Projekte, insbesondere im Bereich der Photovoltaik, ist sicher ein Vorteil. Auch Windturbinen sind rasch installiert, wenn sie einmal bewilligt sind. Viele dieser Projekte verspüren in der Schweiz allerdings tatsächlich einen gewissen Gegenwind. Hier ist es zweifellos entscheidend, dem Aspekt der gesellschaftlichen Akzeptanz durch sorgfältige Planung genügend Aufmerksamkeit zu schenken, damit die Windenergie als derzeit preiswerteste unter den neuen erneuerbaren Energien künftig namhafte Beiträge an die Schweizer Stromversorgung leisten kann.“

Solarspar Zeitung: Rund 8'000 Gesuche sind bei der KEV zurzeit hängig weil das Geld für die Einspeisevergütung fehlt. Wäre es sinnvoll, hier den Deckel anzuheben oder ganz wegzunehmen?

R.W.: „Unsere Forschung zeigt klar, dass die Verringerung politischer Risiken eine entscheidende Voraussetzung für die Steigerung der Investitionsbereitschaft in erneuerbare Energien ist. Der enge Deckel bei der Einspeisevergütung und die damit einhergehenden jahrelangen Wartefristen stehen hier quer in der Landschaft. Würde man diese Handbremse nun lösen, könnte man rasch privates Kapital für den Ausbau erneuerbarer Energien in der Schweiz mobilisieren.“

Solarspar Zeitung: Im neuen StromVG ist wohl ab 2015 die freie Wahl des Stromanbieters auch für Privatkunden möglich. Was erwarten Sie von dieser Veränderung - billigere Preise oder mehr Ökostrom?

R.W.: „Die Erfahrung in benachbarten Ländern zeigen, dass man die Wirkung der Marktliberalisierung im Endkundenbereich wohl nicht überschätzen sollte. Was den Preis anbelangt, so sind die Beispiele für steigende Strompreise in liberalisierten Märkten wohl eher zahlreicher als jene für sinkende Preise - jedenfalls für Haushaltskunden. Eine mögliche Parallele zeigt auch der Telekommunikationsmarkt, wo anfängliche Preissenkungen durch neue Dienstleistungen später überkompensiert werden - meine monatliche Telefonrechnung ist heute etwa zwei- bis dreimal so hoch wie vor der Liberalisierung. Mein Anbieter würde allerdings wohl zu recht argumentieren, dass ich auch mehr Kundennutzen habe und er ordentlich investiert hat in den Aufbau einer Mobilfunkinfrastruktur. Vielleicht kommt es im Strommarkt ähnlich - wenn schon nicht tiefere Preise, dann doch wenigstens der Aufbau einer neuen, dezentralen Stromversorgungsinfrastruktur und mehr Kundenorientierung als heute.“

Dr. Rolf Wüstenhagen ist Direktor des Instituts für Wirtschaft und Ökologie IWÖ-HSG an der Universität St. Gallen. Er ist Professor für das Management erneuerbarer Energien und erforscht, wie Markt und Politik die Entwicklung erneuerbarer Energien beeinflussen.



SOLARSPAR GENERALVERSAMMLUNG – RAHMENPROGRAMM

Anfahrt: mit dem Zug nach Dietikon

Zugsverbindungen nach Dietikon:

Zürich ab	13.14	Dietikon an	13.29
Luzern ab	12.10	Dietikon an	13.29
Basel ab	12.13	Dietikon an	13.29
Bern ab	12.04	Dietikon an	13.29

ab Dietikon:

Dietikon ab	17.15	Zürich an	17.30
Dietikon ab	17.15	Luzern an	18.25
Dietikon ab	17.22	Basel an	18.23
Dietikon ab	17.15	Bern an	18.25



Sie sind herzlich eingeladen, mit uns Photovoltaiktestanlagen auf der EKZ Limmatinsel Dietikon zu entdecken.

Bitte Talon bis **20. Mai 2011** einsenden oder faxen (Solarspar, Bahnhofstr. 29, 4450, Sissach, Fax-Nr. 061 205 19 10) oder per E-Mail an: info@solarspar.ch



JA, ich nehme gern an der Generalversammlung in Dietikon teil

Ich bringe noch (Anzahl) BesucherInnen mit

Senden Sie mir das Protokoll der letzten Generalversammlung

Ich erhalte eine Bestätigung der Anmeldung, mit dem Wegbeschrieb zur EKZ Insel.

Name, Vorname

Adresse

PLZ, Ort

Zeichnen Sie jetzt Darlehen und investieren Sie in die Zukunft. Bauen Sie mit uns Solaranlagen. Saubere und solide Solarspar Projekte für einen wirksamen Klimaschutz.

Darlehensvertrag zwischen Solarspar und

Name	Vorname
Strasse	PLZ / Ort
Telefon	PC-Konto
oder Bankkonto	Bankadresse

Mit dem Zeichnen von rückzahlbaren Solarspar-Darlehen legen Sie Ihr Geld sinnvoll an und ermöglichen konkrete Projekte im Energiesparen und in der sauberen Energieproduktion. Die Solarsparprojekte sind, wo immer möglich, mit genügend Reserven kalkuliert, damit das Risiko möglichst klein bleibt.

Vertragsbedingungen

1. Zeichnung

Ich zeichne folgende Darlehen (Stückelung Fr. 1'000.-)

2. Verzinsung und Laufzeit

Die Projekte der Solarspar bedingen langfristige Investitionen, weshalb Darlehenszeichner/Innen eine Mindestdauer festsetzen und so ihre Mittel der Solarspar längerfristig zur Verfügung stellen.

Bitte Mindestdauer ankreuzen und Zinssatz eintragen.

- Mindestdauer: 5 Jahre/max. Zins % (0 % bis 2.0 %)
- Mindestdauer: 10 Jahre/max. Zins % (0 % bis 2.5 %)
- Mindestdauer: 20 Jahre/max. Zins % (0 % bis 3.0 %)

Wenn Sie sich für einen tieferen maximalen Zinssatz entscheiden, können wir mehr Projekte entwickeln. Danke.

3. Kommission und Verrechnungssteuer

Es werden keine Kommissionen in Rechnung gestellt. Die Zinsen unterliegen der Verrechnungssteuer, die gemäss den gesetzlichen Vorschriften zurückgefordert werden können.

Ort, Datum:

Sissach, Datum:

4. Zinskonto

Bitte überweisen Sie einen allfälligen Zins auf folgendes Konto:

IBAN-Nr.

Bank/Post:

Ort:

5. Kündigung der Darlehen

Wird das Darlehen nicht 12 Monate vor Ablauf der vereinbarten Mindestdauer gekündigt, so verlängert sich die Laufzeit automatisch um jeweils eine weitere 2 jährige Mindestdauer.

6. Einzahlung

Ich werde Fr. überweisen, entweder auf das Konto der Alternativen Bank ABS in 4600 Olten IBAN Nr. CH10 0839 0109 1170 0100 0 oder auf das Postcheck Konto Nr. 40- 14777-1, IBAN Nr. CH31 0900 0000 4001 4777 1. Beide Konten lauten auf die Solarspar, 4450 Sissach. Bitte jeweils mit Vermerk. Ich erhalte anschliessend eine Eingangsbestätigung als Beleg für meine Zahlung.

Unterschrift Darlehensgeber:

Unterschrift Solarspar:

LICHT AN UND SPAREN

Bestellen Sie jetzt Solarspar Sonnenstrom zum günstigen Preis von 50 Rappen pro Kilowattstunde.
Wir schenken Ihnen die passende Sparlampe dazu.

Ich kaufe Solarspar Sonnenstrom

100 kWh à 50 Rp.

250 kWh à 50 Rp.

500 kWh à 50 Rp.

.....kWh à 50 Rp.

Senden Sie mir die Kleber auch in elektronischer Form für meinen E-Mail Verkehr.



Firma _____

Name / Vorname _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

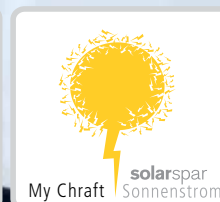
Datum / Unterschrift _____

(Das Abonnement gilt für ein Jahr. Ohne schriftliche Kündigung verlängert sich das Solarstrom-Abo automatisch. Wird der zum Zeitpunkt des Angebots vorhandene Solarstrom überzeichnet, fließt das Geld in den Bau der nächsten Fotovoltaik-Anlage.)

MACHEN SIE EIN GUTES GESCHÄFT

Sie kaufen 100 Kilowattstunden Solarspar Sonnenstrom für 50 Franken. Dazu schenken wir Ihnen eine 11 Watt Sparlampe. Über die rund 8'000 Betriebsstunden sparen Sie gegenüber einer 60 Watt Glühbirne rund 400 kWh Strom à 20 Rappen – insgesamt 80 Franken. So machen Sie 30 Franken Gewinn! Und gewonnen hat auch die Umwelt.

Für meine Bestellung erhalte ich zusätzlich ein Set mit vier Klebern, damit ich zeigen kann, aus welcher Quelle mein Antrieb stammt.



In Zukunft erneuerbar:

DIE SCHWEIZ SCHLÄFT NICHT

Während die Dinge auf Bundesebene beklagenswert langsam vor sich gehen, bauen Kantone und Gemeinden unbeeinträchtigt an einer erneuerbaren Energiezukunft. Wir haben ein paar der neusten Beispiele zusammengestellt.

Basel-Stadt will Vorbild sein

In Zukunft sollen auf allen kantonseigenen Dächern Kraftwerke gebaut werden, welche die Sonne in Strom und Wärme umwandeln. Nur geschützte, zu kleine oder in der Ausrichtung ungeeignete Dächer bleiben aussen vor. Schon im nächsten Jahr sollen alle staatlichen Dächer auf ihre Nutzbarkeit hin geprüft sein. Der Stadtkanton verfügt über rund 1'250 Gebäude.

Basel-Land spart Energie und fördert die Sonne

Gut ein Jahr nach dem Start des Förderprogramms für das energetische Sanieren von Gebäuden, sind 3'000 Gesuche eingereicht oder bewilligt. Werden alle umgesetzt, gibt es Einsparungen von 67 Waggons Heizöl, freut sich die Regierung. Die Elektra Basel-Land hat ein Förderprogramm für private Photovoltaik-Anlagen lanciert. Die EBL leistet einen Beitrag an die Investitionskosten – bis zu Fr. 3'000 für eine 3 kW Anlage – und bietet umfassende Beratung an.



Sonne bringt Arbeit ins Wallis

In Raron beginnen die Bauarbeiten für das neue Produktionsgebäude des Solarpanel Herstellers Genesis Solartec. Für die neuen Mitarbeitenden – es werden über 100 neue Arbeitsplätze geschaffen – will Genesis Solartec eine eigene Siedlung mit 26 Häusern bauen, die mit Photovoltaik und Windrädern mehr Strom produzieren als sie verbrauchen. Auch das Dach des Produktionsgebäudes auf dem stillgelegten Militärflugplatz wird ganz mit Solarpanels eingedeckt.



Appenzeller Dorf mit solaren Ambitionen

Im neuen Leitbild von Rehetobel steht die Sonne im Mittelpunkt. Ein zwei Hektar grosser Solarpark mit einer Kapazität von einer Million Kilowattstunden soll das 1'700 Seelen Dorf dereinst mit Energie versorgen. Weil die Dächer im Dorf nicht ausreichen, wird der Park auf der grünen Wiese geplant, was allerdings einigen Umweltorganisationen keine Freude bereitet.



Energiestädte mit 2000 Watt

Die sechs Energiestädte Zürich, Buchs, Planken (FL), Erstfeld, Illnau-Effretikon und Vevey sind Pionierstädte auf dem Weg zur 2'000 Watt Gesellschaft. Ihre Standortbestimmungen ergeben Werte von rund 5'000 Watt pro Einwohner/in (Zürich, Vevey), 4'500 Watt (Planken, Illnau-Effretikon), 4'200 Watt (Buchs) und 3'400 Watt (Erstfeld). Die sechs Pionierstädte liegen damit um 20 bis 45 Prozent unter dem schweizerischen Durchschnittswert von 6'300 Watt pro Einwohner/in. Alle sechs Pionierstädte haben bereits heute das gesteckte Etappenziel des Absenkpades für das Jahr 2020 (5'160 Watt) mehr oder weniger deutlich unterschritten.





DER NATUR GEHT ES GUT, WENN ES DEN MENSCHEN GUT GEHT.

„Klimaschutz ist mir äusserst wichtig“, versichert Oliver Meier leidenschaftlich. Er wirbt, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen, bei Wind und Wetter auf Strassen und Plätzen Solarspar-Mitglieder. „Unser Thema bewegt die Leute“, freut sich der 22-jährige Mann. Ihn beeindruckt der ernsthafte Eifer, der bei den zufälligen Begegnungen im Gespräch mit fremden Menschen über die Erwärmung der Erdatmosphäre an den Tag gelegt wird.



Oliver Meier wirbt für Klimaschutz und verkauft immer öfter auch Sonnenstrom.

den Städten schlecht entlohnte Drecksarbeit leisten. Es hapere in Afrika vor allem an Gerechtigkeit. Und die menschliche Würde werde vor allem von Menschen aus den Industrienationen mit Füßen getreten. Dabei sei doch einsichtig, dass es der Natur erst gut gehe, wenn es den Menschen gut gehe.

(PMW) Ältere Personen seien eher neugierig, was sie hier zu Lande gegen den Treibhauseffekt tun könnten, die jüngeren würden den Blick vermehrt auf globale Lösungen richten. Natürlich gebe es auch solche, die ihn anschnauzten und sich über die „Panikmache“, die „Hirngespinnste“ empörten oder gar einfältig plapperten, die Welt gehe so oder so unter. Viele Leute würden aber die Gelegenheit nützen, ihr Herz auszuschütten. Mitunter komme er sich wie ein Blitzableiter vor für jene, die sich ohnmächtig fühlten, weil weltweit so wenig geschehe um die Klimakatastrophe abzuwenden. Andere wiederum seien begierig darauf, zu erfahren, was sie persönlich tun könnten, um wenigstens das 2 Grad-Ziel des Klimagipfels von Cancún zu erreichen. Er erkläre dann genau, wie die Solarspar für den Klimaschutz arbeite. „Das ist sehr anspruchsvoll, doch überaus befriedigend“, unterstreicht er. Es komme zum Glück immer häufiger vor, dass er auch Sonnenstrom verkaufen könne.

Oliver Meier hat seine Kindheit mit Eltern und Geschwistern in Songea in Tansania verbracht. Eine Schweizer Lehrerin unterrichtete die Kinder. Er möchte diese Zeit nicht missen. Vater und Mutter hätten wertvolle Projekte angestossen - als Hilfe zur Selbsthilfe für die Bevölkerung - etwa ein Spital, eine Schreinerei, eine Autowerkstatt. Ihm wäre wichtig, dass den Einheimischen mehr Vertrauen und Wertschätzung geschenkt würden. Viel zu viele von ihnen würden nur sehr schlecht ausgebildet. Sie seien dann gute Sklaven, eigentliche Arbeitstiere, die kaum befähigt worden seien, selbständig und lösungsorientiert zu denken. Auch würden sie von ihrem Land vertrieben und müssten dann in

Dem jungen Mann mit einer kaufmännischen Ausbildung schwebt vor, eine eigene Firma in Tansania aufzubauen und Biobaumwolle herzustellen, Stoffe zu weben und daraus Kleidungen zu schneiden. FAHAMU FAIRTREAT nennt er sein Start-up-Projekt, für das er möglichst viele Schwarze zu Fachpersonen ausbilden will. Sie sollen sinnvolle Arbeit verrichten können und wissen, dass Mitdenken erwartet wird. Voraussetzung für den Naturschutz sei nämlich eine gute Schulung. Er schwärmt von einer Firma ganz ohne Pestizide und von Feldern, die mit Sonnenstrom betriebenen Wasserpumpen bewässert werden. Ein Businessplan sei bereits vorhanden. Er hofft, dass die Solarspar sein klimafreundliches Projekt unterstützt, wie sie das schon mit der Meerwasserentsalzung in Madagaskar und der Abwasserreinigung in Mozambique tue.

Bei den Gesprächen auf der Strasse komme er sich mitunter vor wie ein Gärtner, der den Samen des Klimaschutzes in die Gehirne einpflanze. „Ich bin froh, wenn ich spüre, dass ich etwas bewegen kann“, erklärt er. Wichtig sei, dass seine Zuhörerinnen und Zuhörer merken, dass er an die Zukunft der erneuerbaren Energien glaube und sich voll mit der Solarspar identifiziere. Nur das wirke überzeugend. „Es gibt aber auch die schnell Entschlossenen, die nur darauf gewartet haben, endlich etwas gegen die Erderwärmung tun zu können.“ Das stimmt ihn zuversichtlich.



Ein Elektrobike setzt Trends

Es ist ein Fahrrad, aber eigentlich doch nicht: Das teuerste und garantiert aufsehenerregendste Elektrobike auf dem Markt zurzeit. Das in Deutschland gebaute Blacktrail mit einer Höchstgeschwindigkeit von fast 100 Sachen und einem Höchstpreis von über 70'000 Franken. Allerdings hat es auch eine Reichweite von 200 Kilometern. Der Elektromotor mit mindestens 1,6 PS sitzt in einem massiven aber extrem leichten – zwei Kilo – Kohlefaserrahmen. Dazu kommen edle Leder- und Designerkomponenten. Das Edelrad, bei dem wohl das in die Pedale Treten eine untergeordnete Rolle spielt, ist auf 667 Stück weltweit limitiert. Bereits haben sich Hollywoodgrößen und andere, die es sich leisten können, ihr Exemplar gesichert. Das Unternehmen PG-Bikes in Regensburg führt auch weniger spektakuläre Räder im Sortiment. (www.pg-bikes.com)

Das Kraftwerk in der Kiste

Der Heilige Gral in Sachen Energie ist eine günstige, saubere, emissionsfreie Energiequelle. Danach suchen weltweit zahllose kleine und grosse Firmen und Tüftler. Bloom Energy - von einem NASA Ingenieur gegründetes kalifornische Unternehmen - hat ein Kraftwerk in einer Box entwickelt, das man im Garten aufstellen kann. So wie der Laptop die Grossrechner verdrängt, das Mobiltelefon den Festnetzanschluss, so soll die Bloom Box die Kraftwerkszentralen ablösen. Nach zehn Jahren Entwicklungsarbeit und rund 400 Millionen Dollar Risikokapital stehen die ersten Bloom Boxen im Test-Einsatz, etwa bei Google und eBay – mit viel versprechenden Resultaten.



Das Kraftwerk in der Kiste funktioniert mit Festoxidbrennstoffzellen, die aus Wasserstoff, Erdgas oder Diesel durch Oxidation Strom erzeugen. Die extrem hohen Temperaturen, mit denen solche „solid oxide fuel cells“ arbeiten, haben die Entwickler reduzieren können. Die Boxen, die einen Haushalt versorgen, sollen modular erweiterbar werden, damit sie bis zu 200 Haushalte mit Strom beliefern können. Der Preis für Privathaushalte soll bei rund 3'000 Dollar liegen. (www.bloomenergy.com)

Mit dem solar App den Überblick behalten

Das „voltapp“ erlaubt einen permanenten Überblick über den Energieertrag vom Solarkraftwerk auf dem Hausdach, wie viel der Sonnenstrom ans Einkommen beiträgt oder wie hoch die CO₂ Einsparungen sind, die mit dem sauberen Strom erzielt werden. Der gewünschte Zeitraum – Tage, Woche, Jahr oder Gesamtlaufzeit der Anlage – kann frei gewählt werden. Das App hilft aber auch, den eigenen Energieverbrauch zu optimieren. Säulendiagramme geben nicht nur Auskunft über Einspeisung, sondern auch über den Stromverbrauch. Die Vergleiche können selbst konfiguriert werden. Um das „voltapp“ nutzen zu können, müssen sich AnwenderInnen beim Internetportal www.voltweb.de registrieren.



Ein Leitfaden für solares Bauen

Der bekannte Schweizer Solarfachmann Josef Jenni hat einen Leitfaden zum Bau von Solarheizungen publiziert. In diesem umfassenden Buch finden sich Antworten auf alle Fragen, die sich beim Hausbau stellen, etwa wie sich ein Solarhaus von einem konventionellen Bau unterscheidet, welche Häuser sich für solare Heizung eignen, wie solche Heizungen aufgebaut sind und funktionieren. Selbst wie viel Energie es braucht, um eine Solaranlage zu erstellen wird berechnet. Auf knapp 90 Seiten liefert „Das Sonnenhaus“ „Grundlagen und Rüstzeug zum Bauen von Solaranlagen mit hohem Deckungsgrad aus der Sicht des Praktikers“. (Das Sonnenhaus, Jenni Energietechnik AG, Fr. 30.--)





GESCHÄFTSBERICHT SOLARSPAR 2010

Im Lauf des vergangenen Jahrs wurde aus der Genossenschaft Solarspar ein Verein. Das hatte vor allem finanzielle Gründe: Im Gegensatz zu Genossenschafts-Mitgliederbeiträgen müssen solche bei einem Verein nicht versteuert werden. Und weil wir ja keinen Gewinn anhäufen oder AktionärInnen mit möglichst hohen Renditen belohnen müssen, fliesst das gesparte Geld unmittelbar in neue Klimaschutzprojekte.

Im Zug dieser Reorganisation haben wir sowohl die Solarspar AG wie die Solarspar Stiftung aufgelöst. Beide „Töchter“ haben administrative Kosten verursacht, die wir ebenso ohne gravierende Veränderungen einsparen können. Der Gedanke der Solarspar Stiftung – die Solarenergie dort zu fördern, wo ausser viel Sonne kein Reichtum vorhanden ist – wird vom Verein Solarspar weiter getragen. In unserer Zeitung berichten wir laufend auch über solche Projekte im Süden.

Die Umwandlung in einen Verein machte es notwendig, die rückzahlbaren Genossenschaftsanteilscheine in Darlehen umzuwandeln – Darlehen, die wir je nach

Vertragsdauer mit bis zu 3% ver-zinsen. Damit machen wir deutlich, dass auch erneuerbare Energien Gewinn abwerfen können.

Wir freuen uns sehr, Ihnen per Ende 2010 erneut einen positiven Abschluss präsentieren zu können. Die Zahlen und Fakten dazu finden Sie auf den nächsten Seiten. Für Ihre Fragen dazu stehen wir gerne zur Verfügung.

Nun möchte ich Ihnen noch unsere diesjährige Generalversammlung schmackhaft machen. Sie findet am Samstag, 25. Juni 2011, auf der EKZ Limmatinsel in Dietikon statt. Dort haben Sie Gelegenheit, die Photovoltaik-Testanlagen zu besichtigen. Die Einladung zur GV finden Sie in der Mitte der Zeitung. Ich freue mich, Sie an der diesjährigen Generalversammlung in Dietikon begrüssen zu dürfen.

Markus Chrétien
Geschäftsleiter Solarspar

FINANZBERICHT

Solarspar Stiftung, 4410 Liestal
Bilanz per 31. Dezember 2010

AKTIVEN	31.12.2010/CHF	31.12.2009/CHF
Flüssige Mittel	412.93	14'247.42
Forderungen	8.52	10'493.31
Total Umlaufvermögen	421.45	24'740.73
TOTAL AKTIVEN	421.45	24'740.73
PASSIVEN		
Passive Rechnungsabgrenzung	25'562.90	1'000.00
Total Fremdkapital	25'562.90	1'000.00
Stiftungskapital 1.1.	23'740.73	20'322.73
Jahresergebnis	-48'882.18	3'418.00
Total Stiftungskapital 31.12.	-25'141.45	23'740.73
TOTAL PASSIVEN	421.45	24'740.73

Solarspar Stiftung, 4410 Liestal
Erfolgsrechnung 2010

ERTRAG	2010/CHF	2009/CHF
Spendenbeiträge	1'530.00	46'725.90
Auflösung Rückstellung div. Projekte	0.00	54'142.10
Sonstiger Ertrag	16.02	18.00
TOTAL ERTRAG	1'546.02	100'886.00
AUFWAND		
Projektbeiträge	50'000.00	96'000.00
Sonstiger Aufwand	428.20	1'468.00
TOTAL AUFWAND	50'428.20	97'468.00
JAHRESERGEBNIS	-48'882.18	3'418.00
Folgende Projekte wurden mit folgendem Betrag unterstützt		
aus Solarspar Stiftung	Projekte Licht für Bildung	40'000.00
	Projekte Solarkocher	10'000.00
aus Solarspar (Konto sonstiger Aufwand)	Projekte Licht für Bildung	10'000.00
	Projekte Solarkocher	10'000.00
	Diverse kleine Projekte	18'800.00



FINANZBERICHT

Solarspar, 4450 Sissach Bilanz per 31. Dezember 2010

AKTIVEN	2010/CHF	2009/CHF
Flüssige Mittel	245'599.58	408'901.32
Forderungen	36'769.30	129'434.99
Warenlager	7'500.00	9'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	42'500.00	8'500.00
Total Umlaufvermögen	332'368.88	555'836.31
Sachanlagen	6'327'502.00	4'261'000.00
Finanzielle Anlagen	901'767.03	1'335'473.30
Total Anlagevermögen	7'229'269.03	5'596'473.30
TOTAL AKTIVEN	7'561'637.91	6'152'309.61

PASSIVEN

Kurzfristiges Fremdkapital	860'527.16	268'480.04
Langfristiges Fremdkapital	5'915'305.00	1'065'450.00
Total Fremdkapital	6'775'832.16	1'333'930.04
Anteilscheinkapital	0.00	4'542'555.00
Reservefonds	241'000.00	0.00
Bilanzgewinn	544'805.75	275'824.57
Total Eigenkapital	785'805.75	4'818'379.57
TOTAL PASSIVEN	7'561'637.91	6'152'309.61

Solarspar, 4450 Sissach Erfolgsrechnung 2010

ERTRAG	2010/CHF	2009/CHF
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	2'194'382.60	2'113'656.31
Erlöse aus Energiesparanlagen	684'885.29	515'365.27
Verkauf Solarprodukte	25'907.70	46'524.69
Sonstiger Ertrag	758.97	9'475.37
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	311'161.37
TOTAL ERTRAG	2'905'934.56	2'996'183.01
AUFWAND		
Abschreibungen Sachanlagen	864'957.15	609'003.10
Mobilisierungskampagne	579'389.58	616'385.91
Klimaschutzinformationsarbeiten	375'348.52	447'215.99
Einkauf Solarprodukte	22'476.89	38'308.93
Sonstiger Aufwand	573'468.97	431'324.48
Ausserordentlicher Aufwand	2'642.82	4'283.03
Steueraufwand	107'669.45	46'402.75
TOTAL AUFWAND	2'525'953.38	2'192'924.19
JAHRESGEWINN	379'981.18	803'258.82

Solarspar AG, 4410 Liestal Bilanz per 31. Dezember 2010

AKTIVEN	2010/CHF	2009/CHF
Flüssige Mittel	26'694.05	149'164.49
Forderungen	346'392.63	14'910.59
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	4'000.00
Total Umlaufvermögen	373'086.68	168'075.08
Sachanlagen	0.00	1'095'501.00
Finanzielle Anlagen	0.00	59'162.94
Total Anlagevermögen	0.00	1'154'663.94
TOTAL AKTIVEN	373'086.68	1'322'739.02

PASSIVEN

Kurzfristiges Fremdkapital	6'098.25	65'470.42
Langfristiges Fremdkapital	0.00	903'750.00
Total Fremdkapital	6'098.25	969'220.42
Aktienkapital	350'000.00	350'000.00
Bilanzgewinn	16'988.43	3'518.60
Total Eigenkapital	366'988.43	353'518.60
TOTAL PASSIVEN	373'086.68	1'322'739.02

Solarspar AG, 4410 Liestal Erfolgsrechnung 2010

ERTRAG	2010/CHF	2009/CHF
Erlöse aus PV-Anlagen	78'669.95	160'710.12
Sonstiger Ertrag	12.05	69.15
TOTAL ERTRAG	78'682.00	160'779.27
AUFWAND		
Abschreibungen	37'468.77	121'706.11
Unterhalt und Reparaturen	4'391.31	10'210.99
Sonstiger Aufwand	23'352.09	28'564.53
TOTAL AUFWAND	65'212.17	160'481.63
JAHRESGEWINN	13'469.83	297.64

DESIGNER SOLAR UHR AUS DER SCHWEIZ

Diese neue Solaruhr wird als einzige ganz in der Schweiz hergestellt: Edles Design, hochwertige Materialien wie seidenmattes Stahlgehäuse und Lederband, ein Zifferblatt, das die Sonne in Energie für den Betrieb der Uhr umwandelt. Die Sonne sorgt dafür, dass Sie mit dieser Uhr nie aus dem Takt geraten!



Modernste Technik am Handgelenk

Schweizer Uhren mit Solarwerk, Farbe des Sekundenzeigers gelb, Datumsanzeige bei 6 h, Gehäuse Stahl seidenmatt wassergeschützt 30 Meter, Mineralglas, Lederband, Verpackung, Garantieschein, Betriebsanleitung 3-sprachig

Preis Fr. 169.– inkl. MwSt

Ich bestelle ____ Expl.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

- Ich gewähre der Solarspar ein fest verzinstes Darlehen. Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen
- Ich möchte Solarspar Mitglied werden und überweise den Mitgliederbeitrag von Fr. 50.–, 70.–, 100.– oder mehr mit beiliegendem Einzahlungsschein in der Mitte dieser Zeitung.
- Senden Sie mir Ihren ausführlichen Solarprodukte Flyer.
- Ich möchte Solarstrom kaufen. Bitte senden Sie mir die nötigen Unterlagen.

Bitte Talon ausfüllen und einsenden

Solarspar | Bahnhofstrasse 29 | 4450 Sissach
T 061 205 19 19 | F 061 205 19 10
info@solarspar.ch | www.solarspar.ch
Solarspar PC-Nr. 40-14777-1

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____